

zieren Charakter des Festmahls, welcher offizielle Trink-... Die Begründung ist an sich ziemlich... namentlich anerkannt der Thatsache, daß bei dem... Reichstag und Bundesrat sowie die Regierung... freien Stadt Hamburg vertreten waren. Der ganze... würde aber in ein ganz eigenartliches Licht... gestellt werden, wenn die von Festteilnehmern vertretene... Auffassung zuträfe, daß der Kaisertrakt mit Rücksicht... auf die an der Festfahrt beteiligten Sozialdemokraten... unterblieben sei. Was freilich erscheint diese... Mitteilung, so sicher sie auftritt, völlig unglauhaft... so ganz unmöglich, daß sie nur auf einem... Rührertrick beruhen kann. Wir können nicht annehmen... daß das Niveau unserer politischen Zustände schon... so tief gesunken ist, daß eine Rücksichtnahme auf die... antimonarchische Gesinnung einer Anzahl von Vertretern... einer auf den Umsturz unserer Staatsverfassungen gerichteten... Partei die monarchischen und patriotischen Gesinnungen... und die dem Kaiser gebührende Ehrung unterdrückt... Wir können noch weniger glauben, daß hohe Würdenträger... und monarchisch und vaterländisch gesinnte Männer... anderer Art sich zu einer solchen Reichstagsfeier der... internationalen und revolutionären Sozialdemokratie her-... gegeben hätten. Das alles spricht entschieden gegen die... Richtigkeit der erwähnten Angabe. Schon um solche... Bedeutungen auszusprechen sowie aus allgemeinen Gründen... aber hätte es sich empfohlen, von dem Reichspräsidenten... auf Se. Majestät den Kaiser nicht abgesehen. Gerade weil... Sozialdemokraten an dem Festmahle teilnahmen, dürfte er... nicht unterbleiben, und es müßte von vornherein kein... Zweifel darüber bestehen, daß dem so sein würde.

Im Monat April d. J. haben 2191 Schiffe... (gegen 1479 Schiffe im April 1896) mit einem Netto-... umsatz von 175216 Reichsmark (1896: 112475... Reichsmark) den Kaiser Wilhelm-Kanal benutzt und... nach Hamburg des auf die Kanalabgabe in Anrechnung zu... bringenden Einkommens, an Gebühren 89635,70 M. (1896: 59647,58 M.) entrichtet.

Welche hervorragende Rolle Hamburg und Bremen als Vermittlungsplätze für den überseeischen Handel Deutschlands bilden, geht aus den jetzt für das abgelaufene Jahr vorliegenden Zahlen über den Hamburgischen und Bremischen Handel hervor. Es betrug im Jahre 1896 die Warenzufuhr aus transatlantischen Ländern über Hamburg 959 Mill. M., über Bremen 412 Mill. M., zusammen 1371 Mill. M. 1895 hatte die Einfuhr einen Wert von 934 und 403, zusammen von 1337 Mill. M. erreicht. Die Zunahme im abgelaufenen Jahre beschränkt sich somit auf 34 Mill. M. Die Warenzufuhr nach transatlantischen Ländern betrug 1896: über Hamburg 663, über Bremen 202, zusammen 867 Mill. M. gegen 601 und 202, zusammen 803 Mill. M. im Vorjahr, was eine Zunahme von 64 Mill. M. bedeutet. Das Schwergewicht der Handelsbeziehungen beider Städte fällt indessen immer noch auf den Handel mit europäischen Plätzen, der bei Hamburg in der Einfuhr einen Wert 1896 von 754, 1895 von 727 Mill., in der Ausfuhr 1896 von 735, 1895 von 738 Mill., und bei Bremen in der Einfuhr einen Wert 1896 von 409, 1895 von 403, in der Ausfuhr 1896 von 608, 1895 von 564 Mill. M. erreichte.

Die Vorarbeiten für die Pariser Weltausstellung nehmen rüstigen Fortgang. Die Vertreter der einzelnen Interessengruppen sind schon seit langer Zeit mit dem Hrn. Reichskommissar in Beziehung getreten und haben die eingehenden Verhandlungen über die Tendenz, von der ihre Ausschließung geleitet sein müßte, über die auszufüllenden Gegenstände, über deren Beteiligung am Ausstellungsorte u. dgl. Da der Reichstag in einem der Nachtragsbeschlüsse zum Reichshaushalt für 1897/98 eine neue Summe für die Ausstellung bewilligt hat, können auch andere Arbeiten schneller gefördert werden als bisher. Inzwischen wird erst mit voller Energie an die Einzelausgestaltung herangetreten werden können, wenn in Berlin eine Mitteilung über den Deutschland zur Verfügung stehenden Platz vorliegt. Man hofft, daß dies demnächst der Fall sein werde. Der Reichskommissar wird alsdann an die Beteiligung des Volkes auf die Ausschließungsgruppen und deren Unterabteilungen heranzugehen, und die einzelnen Gewerksbereiche werden dadurch in die Lage gebracht werden, zunächst einmal zu überlegen, welchen Raum sie beizubehalten können. Daß dieser Raum verhältnismäßig nicht sehr groß ausfallen wird, darauf ist schon verschiedentlich hingewiesen worden. Jedoch ist ertragsreicher diesmal die Zahl der Kollektivausstellungen bedeutend, und danach die möglichst gute Ausnutzung des Raumes zu erhoffen.

Die „Conservative Correspondenz“ schreibt: Das Naumannsche Organ für nationalen Sozialismus auf schriftlicher Grundlage, die „Zeit“, ist genötigt, seinen Freunden die betrübende Mitteilung zu machen, daß, wie der Vertreter des Ausschusses der Geldgeber mitteilt, die Weiterführung der genannten Zeitung in Frage gestellt sei. Der Vorstand des national-sozialen Vereins bildete daher einen Besonderen Ausschuss zur Untersuchung, um dadurch die Fortführung der „Zeit“ wenigstens auf ein Jahr zu garantieren. Mit dem höchsten Auftritte

der National-Sozialen harmonisiert, wie man zugeben wird, die Thatsache nicht, daß das Hauptorgan ihrer politischen Richtung nicht im Stande ist, sich selbst zu erhalten. Wir würden einerseits das Eingehen der „Zeit“ bedauern; denn nichts hat die, lediglich auf Aufrechterhaltung der verschiedenen Volksklassen gerichtete Ziele der National-Sozialen und den Mißbrauch, der von dieser Richtung mit der Bezeichnung „national“ getrieben wird, so deutlich enthüllt als die verschiedenen Ereignisse in dem gefährdeten Reichsganzen. Andererseits aber übertrifft die Behauptung, die darin getrieben werden, die der sozialdemokratischen und freimännlichen Presse ganz erheblich, und darum ist es kein unerkennbares Zeichen, daß gerade dieses Blatt seinen Boden in der Bevölkerung hat finden können.

Im dem Prozeß gegen v. Tausch und Genossen ist auch Hr. Bebel als Zeuge vernommen worden. Was Bebel über den zur Genüge bekannten Normann-Schumann, der seine Polizeigewaltstellung mit Hilfe handhabender Blätter für seinen persönlichen Vorteil ausgenutzt hat, vorzutragen, interessiert nur nebenbei. Das Schwergewicht der Bebel'schen Vernehmung lag in der letzten Frage des Hrn. Oberstaatsanwalts, ob er persönlich bestimmte Nachforschungen darüber gemacht, wer Hr. v. Tausch's Hintermann oder wer Hr. Schumann's Informator gewesen sei. Hr. Bebel antwortete mit „Nein“. Das ist ein verblüffendes Zeugnis für die Unvergleichlichkeit der Behauptungen des Genossen Bebel, die diesem der Zeuge Bebel angekreidet hat. Wie einmütlich ist hat der sozialdemokratische Führer in einer Berliner Versammlung behauptet, er kenne die Hintermänner des Hrn. v. Tausch, dieselben befänden aus einer „Trotz“, und im „Vorwärts“ konnte man am 9. Februar lesen: „Hr. v. Tausch wußte, wer hinter dem Gesindel stand, das er vor die Schranken des Gerichts zog; und er wußte auch, daß er die richtigen Hintermänner nicht vor die Schranken des Gerichts ziehen konnte.“ — Man hätte ja Zeuge Bebel die beste Gelegenheit gehabt, seine „Hintermänner“ vor die gerichtlichen Schranken zu ziehen; allein er wußte — weil er unter Eid stand — zugeben, daß er wieder einmal Dinge behauptet hatte, für deren Richtigkeit er nicht im Stande war, irgend eine Thatsache anzugeben. Wir fesseln das sehr, nicht weil wir hoffen, daß die jetzt vielfach allermäßig konstatierte Unvergleichlichkeit Bebel'scher Denunziationen auf die Sozialdemokratie irgend einen Eindruck machen wird, sondern um den optimistischen Beurteilern der Sozialdemokratie wieder einmal ein Beispiel dafür zu bieten, wie wenig man auf Behauptungen und Versicherungen sozialdemokratischer Führer geben darf.

Das preussische Abgeordnetenhaus erledigte gestern nur kleinere Vorlagen und keinen allgemeinen Interesse und Petitionen. — Nächste Sitzung Dienstag, 22. Juni 11 Uhr. Zweite Lesung des Gesetzes über die Novelle zum Vereinsgesetz; keine Vorlagen und Initiativanträge.

Österreich-Ungarn.

Wien. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte der Abgeordnete Dr. v. Wegler, daß er die während der letzten Sitzung in hochgradiger Erregung gethene Äußerung bedauere, zurückziehe und sowohl die betreffenden Reden wie das Haus deswegen um Entschuldigung bitte. Dr. Baernitzner gibt namens des verfassungstreuen Großgrundbesitzes folgende Erklärung ab: „Mit Bedauern bliden wir auf die Entwicklung der Dinge in diesem Hause und werden unser tiefes Bedauern aus, daß unsere parlamentarischen Einrichtungen Gesehe laufen, schwer kompromittiert zu werden, ohne daß von berufener Seite irgend etwas unternommen wird, um durch Befestigung der tiefst liegenden Ursachen dieser Erscheinungen Wandel zu schaffen und zugleich die Möglichkeit herzustellen, daß das Haus seine Arbeiten wieder aufnehmen könne. Gerade angeht dieser beklagenswerten Erscheinungen ist die fruchtlose Anwendung der Geschäftsordnung geboten. Wir geben die Erklärung ab, daß wir die Auslegung und Handhabung der Geschäftsordnung durch die beiden Vizepräsidenten nicht zu billigen vermögen.“ Weiter führt jedoch die Paragrafen der Geschäftsordnung an, welche nach seiner Auffassung unrichtig gehandhabt worden sind und schließt mit der Bemerkung, daß die beiden Vizepräsidenten eine große Verantwortung übernehmen, wenn sie diese wesentliche Voraussetzung zur Herstellung geordneter Verhandlungen aufheben lassen. (Lebhafter Beifall links.) Hierauf protestieren die Abgeordneten Dr. Strömmer, Dr. Junke, Daxenböck und Dr. Bergel gleichfalls gegen die Handhabung der Geschäftsordnung durch die beiden Vizepräsidenten. Sedann gelangt der Protokoll der beiden Fortschrittsparteien wegen deselben Anlasses zur Beratung. Darauf folgt die Lesung der Erklärung der Reichsparteien, in welcher gegen den Protokoll der Fortschrittspartei Stellung genommen wird. Es heißt darin, die Majorität solle den beiden Vizepräsidenten uneingeschränkte Anerkennung (Panganzhalter Beifall rechts.) Angesichts solcher dem österreichischen Staate nicht zur Ehre reichenden Szenen

Die erste Wahlversammlung, bei der sich die Empfindung der Kunstangehörigen, Kunstgewerbeten mit der der bloß künstlerischen begabten, Amateur über den meisten Stunden der dreiwöchentlichen Konferenzverhandlungen. Wie weit sie sich auch in lächerlich befehliger und trüger Gestalt freudigkeit, im lichtscheinigen Untergangenen der Behörden und der Bürgerlichkeit äußerte, mit welcher Unmuth und Standhaftigkeit der geschäftsmäßige Ausfluß (an dessen Spitze der Bürgermeister Martin von Mannheim stand) dem Direktorium des Allgemeinen Deutschen Künstlervereins zur Seite trübe, das entspricht sich im einzelnen jedem Besuche; man müßte zu weit ausheulen, um keinen der vielen, die hier Dank verdienen, durch Ländel zu kränken.

Originell war neben all den Empfindungen und Bezügungen, den Abenden im herrlichen, glänzend beleuchteten Stadtpark, der von der Stadt Mannheim dargebotene Ausflug nach Schwöringen. Dies wunderliche Jümel der Kololet-Schlößchen und Gartenbaukunst entfaltete im Sonnenlicht des letzten Nachtags alle seine Farben. Es fehlte nicht, Stimmung zu erwecken und den toten Garten einmal neu zu beleben. Neben modernen Gefangenen, die Wendelstein-Schillers Festbesang „An die Künstler“ erhalten liegen, paradierte die alte kurburgliche Garde Karl Theodor's in ihren echten Uniformen, von den Minaretten der Moschee im Park erklangen die edlen Gebete der Muslime, über dem See zog ein Schwan den Kahn Lothar's, und im Naturtheater mit seinen Laubbäumen wurden „Scapin Epigonalischer“ von Kollide durch Darsteller des Mannheimer Festtheaters mit dem lustigsten filigamästen Übermut ausgeführt. Die Tonkünstler verschwanden schließlich still in den Wogen eines heitern süddeutschen Volksfestes, aber es geschah ihnen ganz recht, hätten sie doch acht Tage lang den Maß und jedesmanns Ohr allein gehabt und dies freundlich gemährte Verrecht wahrlich nach besten Kräften ausgeübt.

Erinnerungen an Witterwurzer, die in der „N. Fr. Z.“ veröffentlicht sind, enthalten mit die folgenden Stellen: Man hat schon häufig beobachtet, daß die guten

(großer Lärm links) sei es nicht anzupassen, von einem ungeschicklichen Vorgehen des Präsidiums zu sprechen, eher wäre ein Protest der Mehrheit gegen die Nichtachtung des parlamentarischen Anstandes und gegen die Behinderung der parlamentarischen Arbeit durch Obstruktion auf Kosten der Steuerzahler am Platze. (Stürmischer Beifall rechts; ungeschwer Lärm links.) Vizepräsident Dr. Kramer erwidert auf die Anfrage und Erklärung Dr. Baernitzner's mit einer Interpretation der von dem Letzteren angeführten Paragraphen der Geschäftsordnung und weist den Vorwurf zurück, daß das Präsidium an den im Hause herrschenden Zuständen Schuld trage. Das Präsidium habe alles zur Befriedigung der Gegenstände gethan. Wenn man es aber beschimpfe, dann müßte von allen Mitteln der Geschäftsordnung Gebrauch gemacht werden. Wenn dem Präsidium die Rechte des Präsidenten des englischen Parlamentes zukämen, so würde es die Ordnung herzustellen haben. Das Präsidium habe die Minorität mit Gewaltthätigkeit und Beschimpfungen gegen das Präsidium und die Majorität vorgehe. (Beifall rechts, stürmischer Widerspruch links.) Hierauf wird die Sitzung auf zwei Stunden unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung fanden mehrere namentliche Abstimmungen über die Initiativanträge der Linken statt. Auf Antrag Kautz's beschloß das Haus die dringliche Beratung der Reichsanwaltschaft, die Beratungen wurden unanversändert angenommen. Bei Schluß der Sitzung beantragte Schürer, dem Präsidium wegen zahlreicher Verletzungen der Geschäftsordnung das völlige Mißtrauen des Hauses auszusprechen und dieselbe auszusprechen, juristisch zu prüfen. Dieser Antrag fand genügende Unterstützung.

Das angeführte Kartellgesetz ist im Abgeordnetenhaus eingebracht worden.

Frankreich.

Paris. Am Sonntag fanden 2 Deputierten- und 2 Senatserwahlen statt. In Lannion, Cotes-du-Nord-Departement, wurde an Stelle des verstorbenen Monarchischen Regierers der Monarchist Derrien gewählt. Derselbe ist Abgeord. und Waive von Lannion und hatte verwerflichste keine Konkurrenten. In St. Gaudens, Haute-Garonne-Departement, wo es galt, den Radikalen Weille zu ersetzen, der zum Senator ernannt worden war, fügte der radikale Generalat Roux mit 10225 Stimmen gegen 670, die der Sozialist Cotereau erhielt. Im Doubs-Departement wurden der Republikaner Renaudat mit 436, im Aube-Departement der Republikaner Dr. Caillard mit 466 Stimmen, beide gegen 2 radikale Kandidaten, zu Senatoren erwählt.

Der Minister des Innern Barthou begab sich am Montag vor der Kammeritzung zum Kammerpräsidenten Brisson, um ihm mitzutheilen, daß die Regierung die Bürgermeister, die sich weigerten, Brisson's Rede öffentlich anzuhören, abgesetzt habe. — Der Finanzminister brachte Nachtragskredite in der Höhe von 31639980 Francs 54 Cts. ein, unter welchen die Summe von 103579 Francs für Auszeichnungen gelegentlich des Charité-Bazar's Branded und 14842 Francs für den Gottesdienst in Notre-Dame Jungierten.

In der Sitzung der Deputiertenkammer wurde wieder über die Erneuerung des Privilegs der Bank von Frankreich debattiert. Der Abg. Cobet (Rep.) erklärte sich als Anhänger der Bank. Die Erziehung einer Staatsbank habe große Vorteile für den Staat, aber auch ausschließliche für den Staat. Der frühere Ministerpräsident Ribot erklärte als Präsident der mit der Prüfung des Projektes betrauten Kommission, daß die die Erneuerung einstimmig wünsche. Doch werde die Kammer zwei wichtige Fragen zu erörtern müssen, nämlich die Begrenzung der Emissionen und die Frage der Beziehungen der Bank zum Ackerbau hinsichtlich des landwirtschaftlichen Kredit.

Das Journal d'Arc-Feit, welches wegen des Charité-Bazar-Brandes vom 9. Mai auf gefahren verboten worden war, gab in Paris sowohl wie in der Provinz Anlaß zu Kundgebungen. In Paris zogen 40 katholische Vereine, nachdem sie sich im Louvre-Hofe gesammelt hatten, nach der Statue d'Arc-Statue auf der Place de la Bastille in der Rue de Rivoli und legten Kränze nieder. In der Rotte-Dame leitete der Kardinal-Gräbisch von Paris persönlich die Messe. Abends wurden Festbankette und Feiern abgehalten. Zu Kundgebungen kam es nicht, obwohl die Stimmung infolge der Rede des Vaters Clouvier in der Rotte-Dame eine animierte war. In Lyon und in Lille fanden ebenfalls Festlichkeiten statt. Bei den Illuminationen am Abend konnte man in beiden Städten Transparente sehen, welche die Aufschrift trugen: „Für Jeanne d'Arc, die von den Verräthern verbrannt wurde.“ Auch hier verließ alles mit einigen unwesentlichen Ausnahmen ruhig.

Paris. Der „Vol. Sor.“ wird von hier geschrieben: Die Verwaltung des Generals Gallieni auf Madagascar scheint sowohl, was die Berücksichtigung als auch was die Befriedigung der Insel anbelangt, sehr befriedigende Erfolge aufzuweisen. Wie einmütlich, sah sich der Gouverneur

ein erlösender Handwerker, der durch Unglücksfälle und häuslichen Streit zum Elend geworden war. Witterwurzer suchte diesen Mann nach ein zweites Mal auf, vorbrachte einen ganzen Abend mit ihm, machte sich seine Bezeugungen und sein Gebahren ein und hat nach diesem Vorbilde eine seiner reichsten Bühnenrollen geschaffen. Er beschäftigte sich oft Monate, und ließ sich langsam mit dem Studium einer Rolle, bis er endlich den Punkt erreicht, von welchem aus er den Charakter fassen und ausbauen konnte. Im Jahre 1890, anlässlich eines Gastspiels im Deutschen Volkstheater, hatte er den Vorfall, den Gjalmar in „Widens-Widens“ zu spielen, abgelehnt. Ein Jahr später schlug er das Stück selbst vor. „Jetzt weiß ich, wo ich da einzuhalten habe,“ schrieb er darüber. An der Rolle des Wallenstein, den er 1888 in Berlin spielte, hatte er fünf Jahre lang gearbeitet. Im Jahre 1884 begann er mit dem Studium und diskutierte damals mit Realtheater alle möglichen Arten der Auffassung. „Der Wallenstein ist vor allem ein Held — Herr über Leben und Tod. — So muß er auch gespielt werden. Ohne Weichheit — ohne Sentimentalität.“ Das war immer wieder das Untergerüst dieser Debatten. Allerdings, wenn er sich in der Wirkung eines Stückes oder einer Rolle getauht hatte, dann schlug sein bisheriger Eifer in das Gegenteil um. Das geschah oft unregelmäßig, in einer Szene, in einem Satze, den er zu sprechen hatte. Da über die er mit einem Ruck seine Darstellungsweise, transponierte sich, das Stück und die Wirkungen. Diese Wandlungen, die ihn den Ruf des launhaftesten deutschen Schauspielers einbrachten, erregten sich aber niemals, wenn er vor einer wirklich bedeutenden künstlerischen Aufgabe stand. Das Streben, sich zu betätigen und zu erschöpfen, haben ihn zu der Unfähigkeit genötigt, die ihm so häufig zum Vorwurfe gemacht wurde. Die deutschen und insbesondere die Wiener Theaterverhältnisse zu Ende der sechziger und zu Anfang der achtziger Jahre lagen sehr im Argen. Das Wiener Stadttheater, dem Witterwurzer damals angehörte, brachte in der letzten Zeit seines Bestehens fast ausschließlich Schwalbe und Pöbel zur Aufführung. Witterwurzer war tief verstimmt über diese Art von Beschäftigung, die seine künstlerische Kraft trach-

gewungen, die Verbannung der Königin anzuordnen, um den Jantzen ein Ziel zu setzen, welche durch die Anwesenheit dieser Königin genährt und ernährt wurden. Diese Vorrichtungsmittel wird zweifellos der Befestigung des französischen Einflusses auf der Insel zu gute kommen, ja es ist sogar schon jetzt der unmittelbare Erfolg zu verzeichnen, daß die Autorität des Gouverneurs dadurch bedeutend gewonnen hat. Die Vakanzion macht langsame aber fortwährende Fortschritte. Die Ränderbänder, welche selbst die Nachbargebiete von Tananarivo und das Plateau von Comptia unsicher machten, sind zurückgeworfen, wenn nicht ganz unschädlich gemacht worden. Die Nachrichten über die Streitigkeiten der Franzosen gegen diese Briganten, welche wüthen unter der Bevölkerung gedungen sind, haben das Ansehen Frankreichs gehoben und sind der endlichen Befreiung des Landes sehr förderlich gewesen. Die Klagen der englischen Missionäre über das Verwaltungs-system des Generals Gallieni sind verkommen. Dafür sind es jetzt die Jesuiten und die katholischen Missionäre, welche sich über ihn beschwerten. Die Unparteilichkeit, mit welcher er in dieser Frage vorgeht, kann von der Regierung nur gebilligt werden, und scheint am besten durch die Thatsache bewiesen zu werden, daß bald von Protestanten, bald von Katholiken Beschwerden der gleichen Art gegen ihn erhoben werden.

— Deputiertenkammer. In der weiteren Beratung über die Verlängerung des Privilegs der Bank von Frankreich erwidert Pelletan auf eine Rede Ribot's und befürwortet die Erziehung einer Staatsbank nach dem Muster der deutschen Reichsbank, die hauptsächlich den Charakter einer Reichsbank habe. Ribot macht der Bank von Frankreich den Vorwurf, mit Schulden zu sein, bei dem Staatsstreich von 1851 und 1871 die Regierung der nationalen Beteiligung nicht genug unterstützt zu haben. Zwei Stimmen aus dem Grade erheben sich gegen sie: Victor Hugo und Gambetta. (Stürmischer Beifall links.) Der Sozialist Chauviere ruft: „Das macht Gochery Freude, dem polichinelle en bois“, und wird zur Ordnung gerufen. Die Sitzung wird unterbrochen, damit Pelletan sich austrete.)

Belgien.

Brüssel. Der unabhängige Kongress teilt mit: Der Expedition Nidauz, welche nach dem Aufstande von Zuluzburg von Baron Dhanis beauftragt worden war, die Kuffländer, die schon 1895 von Lothaire geschlagen worden waren, zu verfolgen, ist es gelungen, diese Aufgabe glücklich zu Ende zu führen. Da dieser Feldzug damit beendet ist, ziehen die Truppen Nidauz' nunmehr zur Befestigung des Barons Dhanis an und werden diesen in seinem Kampfe gegen die Batetlas, die sich im Norden empört haben, unterstützen.

Dänemark.

Kopenhagen. Das Landsting hat gestern in dritter Beratung die Budgetvorlage unversändert angenommen. Letztere wird nunmehr dem König zur Sanction unterbreitet werden. Das angenommene Budget enthält auch einen Staatszuschuß an das internationale Friedensbureau in Bern. Die Reichstagsagung ist damit beendet.

Großbritannien.

London. Der Reichsbeirath von Harris, sowie Beit beantragten im parlamentarischen Untersuchungsausschuß, Harris nochmals als Zeugen zu vernehmen, um denselben Gelegenheit zu geben, die Behauptungen Labouchere's zu widerlegen. Der Vorsitzende lehnte den Antrag ab. Es folgte die Vernehmung Chamberlains. Derselbe wies die Aussage von Harris zurück, daß dieser im Kolonialamt gelegentlich einer Unterredung referierte Anspielungen auf den Plan Jameson's gemacht und dabei angedeutet habe, daß es unwahrscheinlich sei, für den Fall eines Aufstandes in Johannesburg eine bewaffnete Macht an der Grenze zu haben. Chamberlain betonte, daß es außerordentlich schwierig sei, sich dessen zu erinnern, was vor zwei Jahren gesagt worden sei, er habe aber trotzdem die Überzeugung, daß sich Harris geirrt habe. Eine Anspielung auf Anstellung einer Truppenabteilung an der Grenze sei eine sehr ungeschickliche Bemerkung gewesen. Bezüglich des Inhaltes der Depeschen, deren Herausgabe Chamberlain, der Anwalt von Rhodes, verweigerte, sagte Chamberlain, letztere seien dem bereits veröffentlichten sehr ähnlich und tiefen den Eindruck hervor, daß das Kolonialamt dem „Plan“ zugestimmt habe. Chamberlain legte dem Depeschen im übrigen keinen Wert bei, da er nicht glaubt, daß jemand annehmen könne, er habe von dem Einfall vorher irgend welche Kenntnis gehabt, da er doch alles gethan, um ihn zu verhindern. Er habe daher auch nicht die geringste Einwendung gegen deren Veröffentlichung zu machen. Nachdem Chamberlain seine Ausagen beendet hatte, schloß der Vorsitzende die Beweisaufnahme über den Einfall, indem er hinzufügte, daß es nunmehr notwendig geworden sei, dem Unterhause Bericht über die Weigerung von Rhodes und Chamberlain zu erstatten, die im Besitze des letzteren befindlichen Telegramme auszuliefern. Damit wurde die Sitzung vertagt.

Ghar...
Bare...
tarife...
Regie...
der S...
führte...
unter...
möglich...
da zu...
beding...
gich...
Bildu...
erkalt...
gehrte...
behalt...
Kau...
folgt...
gem...
Angr...
für S...
dem...
Nidauz...
durch...
den...
60%...
41%...
die...
dort...
dort...
beist...
auf S...
als...
ein...
kannt...
letzt...
schle...
Die...
nicht...
die...
zu...
gefe...
Tran...
fährte...
ung...
ließ...
Pre...
liche...
schle...

Örtliches.

Dresden, 2. Juni.

Ihre Majestät und Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich August besuchte gestern das Geschäftslokal der Firma Liebig Metzger & Co., Königliche Hoflieferanten.

Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin zu Solms-Baruth ist gestern in Tendigs Hotel Europäischer Hof eingetroffen.

Reiseverkehr. Bezüglich der ab 12. Juli d. J. auf der Staatsbahnstrecke Leipzig-Hof und umgekehrt einwirkenden Erhebung einer Platzgebühr bei gewissen Schnellzügen sei bemerkt, daß eine solche auch auf die anschließenden Schnellzüge der Strecke Hof-Regensburg ausgedehnt wird, die man von hier aus mit den 8 Uhr 50 Min. vormittags und 10 Uhr 40 Min. nachmittags abgehenden Zügen erreicht. Im Verkehr der Stationen der Strecke Hof-Regensburg-München untereinander wird eine Platzgebühr nur insofern erhoben, als der Reisende die Berechtigung eines numerierten Sitzplatzes gegen Zahlung einer Platzgebühr ausdrücklich beantragt.

Am 29. Mai nachmittags 5 Uhr fand hier unter dem Vorsteher des Hrn. Lehrers Klemens Fischer die diesjährige Hauptversammlung des „Allgemeinen Lebensversicherungsvereins sächsischer Lehrer“ statt. Der zum Vortrag gelangte Bericht über das vergangene Geschäftsjahr, welches dem Vereine wiederum eine glückliche Entwicklung gebracht hat, wurde einstimmig genehmigt. Durch 49 Beiträge zum Vereine in 4 Nachversicherungen erhöhte sich der Mitgliederbestand auf 591 mit einem Versicherungsbetrag von 185.500 M. Die gegenwärtige Versicherungsleistung beträgt 35.671,72 M. Nachdem der Verein in diesem Jahre das Recht der juristischen Person erworben hat, hat er auch seiner Tätigkeit ein weiteres Feld eröffnet, insofern der höchste Versicherungsbetrag von 500 M. auf 1000 M. erhöht wurde. Bei weiterer Ausbreitung des Vereines ist die Angliederung neuer Versicherungsvereine in Aussicht genommen. Es ist fernerhin wahrzunehmen, daß die Teilnahme der Lehrer auch an höheren Lehranstalten sich in immer größerem Maße dem Vereine zuwenden beginnt. Die Zahl der im neuen Geschäftsjahre abzuschließenden Versicherungen beträgt bereits 46 mit 32.600 M. Versicherungsbetrag. Den Schluß der Tagesordnung bildeten die Ergänzungsarbeiten für den Vorstand und Aufsichtsrat. Ergänzungen mit der Geschäftsordnung und Anmeldeformulare sind zu haben durch den Vorsitzenden, Hrn. Lehrer Klemens Fischer, Mathienstraße 41 III und Lehrer Männchen, Berliner Str. 18 I in Dresden.

Die seit dem Jahre 1895 bestehende Einrichtung, durch welche sich Bürger und Bürgerinnen der Stadt Dresden in das Bürgerhospital einlesen können, scheint noch wenig bekannt zu sein. Deshalb weisen wir wiederholt auf diese sehr wohlthätige und früher von vielen alten Leuten erprobte Einrichtung mit der Erläuterung hin, daß durch diese neuerschaffene Einrichtung Bürger, welche das Alter von 50 Jahren überschritten haben, sich voller Unkostenfreiheit und eines guten Aufwandes, unterstützungsmäßig überbrückt im Armenverbande Dresdens und mindestens 10 Jahre lang im Besitze des Bürgerrechts der Stadt Dresden sind und die erforderliche Kosthaltung - Betten, Zimmergebühren, Kleidung und Wäsche etc. - befriegt, sich durch Einschaltung einer nach dem Lebensalter der Aufzunehmenden veränderlichen hohen Summe in das Bürgerhospital mit der Wohlthat einlesen können, daß ihre Aufnahme sofort erfolgen kann. Ein jeder Bürger, welcher sich auf diese Weise einlesen will, erhält auf Lebenszeit Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Wäschereinigung, bares Verpflegungsgeld, jährlich eine Heilpflege und Kur und Verpflegung in Krankheitsfällen entweder im Hause oder in einer Heilanstalt sowie endlich ein einfaches Begräbniß. Zur Erteilung weiterer Auskunft ist bereit die betreffende Geschäftsstelle des Rates - Ertststamm, Landhausstraße 9 II - und die Intendanten des Bürgerhospital.

Am Freitag und Sonnabend der laufenden Woche - am 4. und 5. Juni - findet hier in Dresden die VI. Jahresversammlung der „Deutschen otologischen (ohrenärztlichen) Gesellschaft“ statt, zu der eine größere Reihe auswärtiger Vertreter dieses Zweiges der Medizin erwartet werden und schon über 30 Vorträge und Demonstrationen angemeldet sind. Die wissenschaftlichen Sitzungen finden von 10 bis 5 (beg. 9 bis 5 Uhr) in den dazu vom Königl. Landwehrmedizinalkollegium überlassenen Räumen des GutsMuths-Palais statt, während am Freitag abend ein gemeinschaftliches Essen die Teilnehmer auf dem Besondere vereinigen wird.

Zum Besten des Bootshausbauvereins des Dresdner Rudervereins wurde am Sonntag ein Strandfest in Blasewitz auf dem Bauplatze des Vereins (Waldwägener Straße) abgehalten, welches sich recht ansprechend gestaltete und vom Wetter sehr begünstigt war. Früh fuhren die Gäste in vier geschmückten Schraubendampfern von Dresden-Richtitz nach Blasewitz und wurden von vielen Ruderkaputen begleitet. Auf dem Festplatz wurde ein Pöckel veranstaltet, welches durch allerlei Scherze belebt wurde. Dem Bootshausbauverein soll eine sehr ansehnliche Summe an diesem Tage zugeflossen sein.

Ein größeres Schadenfeuer brach heute früh kurz nach 3 Uhr auf dem Fabrikgrundstück Florastraße 14 aus, wobei erst im vergangenen Jahre ein Großfeuer beträchtlichen Schaden angerichtet hat. Diesmal wurde das nur aus Erdgeschosse bestehende Vordergebäude zerstört, in welchem sich zahlreiche Maschinen sowie beträchtliche Vorräte an Fasern u. dergleichen befanden. Als die Feuerwehr auf den Brandort ankam, fand das ganze Innere des Gebäudes in Flammen, auch schlugen letztere bereits aus den Fenstern und durch das hohe Dach empor. Inzwischen hatte auch der Feuerwärter den Brand wahrgenommen und die Meldung „Großfeuer“ gegeben, jedoch nur aus Furcht von den übrigen Wachen ausbrachen. Die zuerst eingetroffene Mannschaft griff den Brand mit vier Schlauchleitungen an und hatte die Tätigkeit insbesondere darauf zu richten, daß ein an das brennende Gebäude anschließendes Schuppen mit großen Holzvorräten nicht noch weiter von den Flammen ergriffen würde, als dies bereits beim Eintreffen der Feuerwehr geschehen war. Diese Aufgabe gelang, ebenso wurde für die Umgegend jede Gefahr abgewandt und in reichlich halbsündlicher Tätigkeit der Brand unterdrückt. Die Feuerwehr hatte mit dem Abblösen und Ausräumen der Brandstelle noch bis früh 5 Uhr zu thun. Der beträchtliche Schaden, der am Gebäude sowie an Maschinen und Vorräten verschiedener Art angerichtet worden ist, dürfte durch Versicherung nahezu gedeckt sein. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch nicht ermittelt.

Im Monat Mai betragen bei der Sparraktienkassa in Kitzsch die Einlagen: 475.156 M. 39 Pf. in 7430 Rufen (589 Sparraktien); die Rückzahlungen: 530.346 M. 52 Pf. in 4963 Rufen; bei der Sparkassenkassa in Kitzsch die Einlagen: 385.265 M. 25 Pf. in 6031 Rufen (140 Sparraktien); die Rückzahlungen: 329.970 M. 36 Pf. in 3600 Rufen; bei der Sparraktienkassa in der Wilhelmstr. 10 die Einlagen: 206.808 M. 32 Pf. in 3054 Rufen (840 Sparraktien); die Rückzahlungen: 187.209 M. 29 Pf. in 2600 Rufen; bei der Sparraktienkassa in der Johannastr. 1 die Einlagen: 228.771 M. 9 Pf. in 2952 Rufen (750 Sparraktien); die Rückzahlungen: 165.120 M. 18 Pf. in 1718 Rufen; bei der Sparraktienkassa in der Korbstr. 1 die Einlagen: 49.115 M. 32 Pf. in 764 Rufen (530 Sparraktien); die Rückzahlungen: 58.878 M. 75 Pf. in 396 Rufen.

Nachrichten aus den Landesteilen.

Von den 3064 in diesem Sommersemester instruierten Studierenden der Universität Leipzig befielen 2173 (1312 Sachsen, 840 aus anderen deutschen Staaten und 21 Ausländer) das Reifezeugnis eines deutschen Gymnasiums, 174 (103 Sachsen, 70 aus anderen deutschen Staaten und 1 Ausländer) das Reifezeugnis eines deutschen Realgymnasiums (Realschule I. Ordnung), 717 (213 Sachsen, 220 aus anderen deutschen Staaten und 284 Ausländer) kein deutsches Reifezeugnis. Außerdem haben noch 157 Personen, ohne instruiert zu sein, die Erlaubnis zum Besuch der akademischen Vorlesungen erhalten; daher stellt sich die Gesamtsumme der Hörer auf 3221. - Aus Leipzig's akademischen Kreisen geht ein Unternehmen hervor, das gewiß mit Interesse aufgenommen werden wird: es ist die Herausgabe eines „Majennamachs deutscher Studenten“ beabsichtigt, der Anfang nächsten Semesters erscheinen soll und bei dessen Herstellung alle deutschen Studenten mitwirken können. Der Almanach soll Gedichte, Skizzen, kleine Erzählungen, eventuell auch kleinere dramatische Verfassungen enthalten. Der Majennamach wird auch ein Preisauschreiben von 50 M. für das beste langbare neue Studentenlied enthalten. Das Preisrichteramt liegt in den Händen der Herren Geh. Justizrat Prof. Dr. Julius Tscholas, Deitow, Prof. v. Müller von Altona und Ernst

Jehr. v. Holzhausen-Rüchsen. Die für den Wettbewerb bestimmten Lieder sind ohne Unterbrechung einzuwenden; die Adresse des Verfassers ist in geschlossenem Couvert beizulegen. Lied und Couvert sind mit dem gleichen Postwert zu versehen. Sämtliche Einleitungen sind zu richten bis 7. Juli an die Redaktion des „Majennamachs deutscher Studenten“, Marienstraße 6. - Die goldene Jubiläumfeier des Burgener Turnvereins hat, begünstigt vom schönen Wetter, am Sonntage stattgefunden und einen in allen Teilen erfreulichen Verlauf genommen. Eingeleitet wurde sie am Sonnabend durch einen Kommerz in der festlich geschmückten Turnhalle. Am Sonntag fand nachmittags Übung und Schauturnen statt. Die Stadt hatte reiches Flaggenwunder angelegt. - In Zwickau fand wieder eine öffentliche Wacker-versammlung statt. Es wurde von der Streikkommission festgestellt, daß die Verhältnisse für den Generalstreik zur Zeit nicht geeignet seien, daß man aber einen Klassenlohnstreik von 34 bis 37 Pf. pro Stunde anarbeiten und den Streikern unterbreiten wolle, und daß im Falle der Ablehnung dieses Tarifs man noch am Generalstreik verbleiben könne. Die Versammlung nahm diese Vorschläge an und wählte eine Lohnkommission. - In Siebenlehn brannte in der Nacht zum Montag der Hofhof „Zum schwarzen Hahn“ nieder; nur das Dach und die allerwichtigsten Sachen konnten in Sicherheit gebracht werden. Feuerwehre und Schützen griffen helfend ein, es konnte jedoch nicht verhindert werden, daß noch zwei Nachbargebäude ebenfalls in Brand flammen wurden. - Aus der Gegend von Berlin: In diesen Tagen ist der Beginn der Erdbeerernte und die Erntezeit der Erdbeerbüchse zu erwarten, da die ersten Lier der Frucht bereits auf den Markt kamen. Auch die Ackerzeit hat begonnen und in den Gärten an der Reichen Straße findet man meistens die herrliche Blüte der Königin der Blumen voll entfaltet. In Niederbarnim wurde der erste blühende Wein an amerikanischen Neben angebunden. - Zwischen Pommern bei Neeranz und Götzow hat sich vorgerichtet ein etwa 40 Jahre alter Weber aus Götzow in einem aus Reidenbach i. B. nach Leipzig verkehrenden Zuge überfahren lassen. Der Unglückliche wurde sofort getötet. - Die als Ella Better bekannt gewordene Schminke- und Parfüm-Fabrik wurde, wie aus Reichenbach berichtet wird, zu neun Monaten Gefängnis verurteilt wegen Betrugs und Diebstahls. - Anlässlich des 100jährigen Bestehens des Kaiserthums fand am vergangenen Sonnabend im „Tampfer-Spiel“ in Stadt Wehlen eine Feste, verbunden mit Einzugszugaus, statt. Das reichhaltige Programm bestehend in musikalischen, humoristischen und geselligen Vorträgen, brachte u. a. mehrere von dem neuen Besitzer Hrn. Schneiderbach selbst komponierte Musikstücke, darunter den St. Michael den König geübten Walzer „Schneeglöckchen“ und den Kaiser-Jubiläumstanz „Jugendträume“, welche ebenfalls beifällig aufgenommen worden, wie die „Hänsel und Gretel“ in die Zukunft“ und der „Eingetragene der deutschen Arme“ (dem Fürsten Bismarck gewidmet) von demselben Komponisten. Die mitwirkende Sängerin Frau Antonie Fischer und der Gesangsverein „Heimath und Treue“ fanden lebhaften Beifall. - Aus der sächsischen Schweiz wird uns geschrieben: Seit dem Himmelfahrtsfest herrscht in unserem Bezugsgebiete und in dem oberen Elbtale das schönste Frühjahrswetter, jedoch sehr allmählich Schweiß-Belüftung kommen, die von den bekannten Stationen des Elbtals aus ihre Touren antreten. Rad Schandau, Schneewitz, Königsbrunn etc. erlähnen dieser Tage einen namhaften Zuwachs. Die Bergwerke bereiten sich zum Wäscheputz vor, jedoch es an einigen Tagen gewiß an Arbeit fehlen wird. Anmeldungen für bereitzuhaltende Nachquartiere gehen zahlreich ein, für genügende Bekleidungsgegenstände wird ebenfalls Sorge getragen werden. Der Besuch von Hohnstein und Umgebung ist durch die am 1. Mai eröffnete Sekundärbahn Rostmühle-Hohnstein erleichtert.

Vermischtes.

Die Jahrgeschwindigkeit unserer Seedampfer. In den vierziger Jahren legten die regelmäßigen Dampfer zwischen Europa und Amerika 15,3 km stündlich zurück, in den fünfziger Jahren 17,5 km, in den sechziger Jahren 21,2 km, in den siebziger Jahren 26 km und in den achtziger Jahren 28,6 km. Im Jahre 1885 gelang es, diese Geschwindigkeit auf 32,4 km zu erhöhen. Seit 1890 machen die schnellsten Handels- und Passagierdampfer 35,2 km in der Stunde, der allerschönste Dampfer „Campania“ von der Cunard-Compagnie fährt sogar 38,9 km durchschnittlich in der Stunde. Diese Leistungen werden voraussichtlich durch den neuen Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große“, der demnächst zur Zeit der größte Schnelldampfer der Welt ist und Maschinen von insgesamt 30000 Pferdekraften hat,

nach übertroffen werden; seine Geschwindigkeit würde sich auf 40,7 km in der Stunde stellen. Obson nach der Berechnung von Sachverständigen eine Geschwindigkeit von 48,8 km in der Stunde technisch möglich ist, so wird diese doch schwerlich erreicht werden, da sie entweder nur auf ganz kleinen oder auf ungeheuer großen Schiffen erzielt werden kann, demnach vom geschäftlichen Standpunkte aus nicht recht lohnend ist. Wenn es nicht gelingt, entweder elektrische Kraft für die Fortbewegung großer Schiffe zu verwenden oder ganz andere Schiffskörper zu schaffen, welche leichter zu bewegen sind, so wird man vorerst auf eine beträchtliche Erhöhung der modernen Dampfergeschwindigkeiten nicht rechnen dürfen.

Der die altzeitlichen Straßen einer eifassigen Stadt durchwandert und seinen Blick an den Straßenbildern heften läßt, dem fällt die oftmals wiederkehrende Bezeichnung „Weinsticker“ oder „Weinsticker und Gourmet“ auf. Weinsticker giebt es, laut „Kön. Volkszählung“, nur im Elbthale in Baden und in Rheingebieten. An der Nahe kommt der Ausdruck nicht vor. Die Weinsticker wählten die Weinsticker ansehen und den Wein probieren. Sie waren leerdiege Handelsmänner, Weinstauvermittler. Aber ihre Obliegenheiten in früherer Zeit hat Dr. August Hertog in Kolsmar Mitteilungen gemacht. Der Weinsticker mußte einen Käufer so lange im Orte herumführen, bis er zum Kaufe kam, und er hatte darauf zu achten, daß niemand mit dem Weine Betrügereien trieb, nachdem der Gast einmal gekauft hatte. Er durfte keinen Keller „schauen“, d. h. unbesucht lassen; er durfte auch niemanden seinen Wein „kühlen“, d. h. verkümmern oder schädlich machen. Wo aber ein Weinsticker wahrzunehmen war, sollte es der Weinsticker dem Eigentümer heimlich sagen, nicht aber dem Weinsticker, der für seine Bemühungen erhielt der Weinsticker einen Lohn, das Stieglöckchen. Die Weinwagen durften nur auf einem besonders dazu bestimmten Platze, auf der „Sinn“, durch geschlossene Läden verladen werden. Solche Sinnplätze giebt es heutzutage noch beinahe in jedem Weinorte, z. B. in Rappoldsdorfer, Colmar, Reimsweiler, Gebersweiler, Rülhausen. Gegenwärtig haben die Weinsticker ihren Beamtencharakter vollständig eingebüßt; sie sind nur noch Wäcker, welche die Weinstauvermittler im Weinlande vermitteln und die Ware beim Verkauf angebote prüfen. Im Fränkischen heißt der Weinsticker „Gourmet“. Dieses Wort bedeutet auch den Feinschmecker. Es mag wohl interessieren, welchen Ursprung sich der gourmet rühmt der Nach Tag kommt es her von gourme, Schlemm auf den Nektaren der Weine. Gourmet oder gourmand ist nach ihm eigentlich ein Mensch, der schmeckend ist, beim Essen sich den Mund beschnürt, kann ein Mensch, der so gierig ist, daß er die Reindlichkeit darüber außer acht läßt, dann aber auf einmal im Gegenteil ein Mensch, der mit großem Appetit, mit Gelfmad ist, ein Feinschmecker.

Von der Brüsseler Weltausstellung wird uns geschrieben: Jetzt, wo die eigentliche Ausstellung beinahe vollendet ist, darf man sich endlich ein Gesamturteil über dieselbe erlauben, und dieses Urtheil kann nur dahin lauten, daß sie ein sehr gut gelungenes Unternehmen darstellt. Sind auch einzelne Abteilungen herzlich schlecht und dürftig ausgefallen, so ist die deutsche und die luxemburgische, so machen dafür wiederum zahlreiche andere einen um so imposanteren Eindruck. Die italienische, die österreichische, die englische und noch viele andere sind wirklich sehr schön und enthalten eine Menge höchst interessanter Ausstellungsgegenstände; wahrhaft großartig sind die belgische und noch mehr die französische Abteilung. Daß die Franzosen sich diesmal mit einem solchen Glanz an einer in Belgien stattfindenden Weltausstellung beteiligten, ist auf ganz spezielle Gründe zurückzuführen. Schon seit langer Zeit verdrehten sich die französischen Konsuln in Belgien alarmierende Berichte über die Konkurrenz, welche hier zu Lande die Deutschen den Franzosen machten, und als nun das Projekt von der Brüsseler Ausstellung ausging, da wurde es den französischen Industriellen auf jede Weise nahegelegt, daß es ihre heilige Pflicht sei, sich so zahlreich wie möglich in Brüssel einzufinden, um den Belgiern zu zeigen, was sie den Deutschen gegenüber leisten könnten und auf diese Weise das ihnen von den letzteren abgewonnene Terrain wiederzueroberten oder doch wenigstens das bedrohte noch zu behaupten. Und diesem dringenden Appell, der sich auch fort an ihren Patriotismus richtete, haben die Franzosen in einer Weise Folge geleistet, der man keine Bewunderung nicht versagen kann und die auch für ihre Industrie unweifellos die günstigsten Folgen haben wird. Überaus „sic“ und vornehm präsentirt sich überall diese auch räumlich sehr hervorragende Abteilung, fast bei jedem Schritte, den man macht, begegnet man neuen, wunderbaren Proben des unerschöpflichen Geistes der Franzosen, die in so vielen Belügen, und in denjenigen Dingen, in denen dieselben noch immer vorangehen sind, wie z. B. in Kobaltfärberei, Seidenstoffen und dergleichen, sichtlich auf den Fußspitzen, als fürchte sie, etwas Schlimmes zu werden.

In Habellas Zimmer waren die Vorhänge heruntergelassen, aber das junge Mädchen konnte durch dieselben, ohne von außen bemerkt zu werden, deutlich sehen, was draußen vorging. Sie stand am Fenster, so wie und tief atmend, die linke Hand auf das pochende Herz gedrückt. Sie sah Robert aus der Hausthür treten, dem ältesten Sohne sein 8 Bruders die eine Hand gebend und mit der andern dem großen Hofhunde, der sich zutraulich an ihn gedreht hatte, freundlich den rauhaarigen Kopf streichelnd. Sie sah, wie er darauf mehrerer Diener, die entblößten Haupten den Wagen umringten, die Hände schüttelte. Er stieg zuerst in den offenen Wagen und setzte sich so, daß er dem Fenster, an dem sie stand, das Gesicht zuwandte. Den kleinen Richard behielt er auf den Knien. Habella trat einen Schritt zurück; aber dann blieb sie wie gebannt stehen, den Blick unverwandt auf die Gestalt des Scheidenden gerichtet. Jetzt hatte auch Henry im Wagen Platz genommen. Robert zog den Hut ab und einen kurzen Moment schaute sie sein Auge über Habellas Fenster. Sie sah die Hand, die einen Stuhl im Herzen. Dann hörte sie Robert laut sagen: „Lebt wohl, alle“, darauf die Antwort der Diener: „Adieu! Gute Nacht, Herr Robert!“ Die Pferde zogen scharf an, die Fenster erklickten, der Wagen bog aus dem Hoflocher hinaus und war gleich darauf verschwunden. Habella blieb noch einige Minuten unbeweglich stehen. In dem Hause rührte sich nichts mehr. „Nun ist alles vorbei“, sagte sie, und schuchend warf sie sich auf das Bett und drückte den Kopf tief in die Kissen, um ihr lautes Weinen zu ersticken.

(Fortsetzung folgt.)

Robert Nichten.

Roman von Rudolf Lindau.

(Fortsetzung.)

„Ich glaube, es ist am besten, ich reise heute noch ab“, begann er, sobald er in das Zimmer getreten war und nachdem er seinem Bruder sichtlich guten Tag gewünscht hatte. Die vollständige Ruhe, die er zur Schau zu tragen sich bemühte, täuschte Sir Henry nicht. „Was ist vorgefallen?“ fragte dieser. „Nichts von Bedeutung“, antwortete Robert nachlässig, Habella hat soeben eine kurze Unterredung mit mir gehabt, und ich weiß nun, daß ich nichts mehr von ihr zu erwarten habe.“ Sir Henry rief sich das Sinn, wie dies seine Gewohnheit war, wenn er nachdachte. Er sprach kein Wort, aber er bliede seinen Bruder fragend an. „Die Sache ist sehr rasch abgemacht worden“, fuhr Robert fort. Er sprach leise und ruhig, aber seine Stimme klang heiser. „Fraulein Habella Gower hat keine Minute zum Nachdenken verschwendet, um mir einen Bescheid zu geben, der über mein Schicksal entschieden hat. Die Anglegenheit erschien ihr ungefähr ebenso wichtig, wie mir die Frage erscheinen würde, ob ich mein a Terrier während des Sommers scheren lassen soll oder nicht. Es ist vielleicht besser so... Aber meinst Du nicht auch, Heinz, daß gewöhnliche Klugheit und elementarer Anstand mir gebieten, mich ohne weiteres aus dem Staube zu machen?“ „Daran kann ich Dir nicht antworten“, erwiderte Sir Henry. „Ich will Dir aber meine Meinung nicht vorenthalten, wenn es Dir gefällt, mir zu sagen, was zwischen Dir und Habella vorgefallen ist.“

„Es scheint mir, ich habe Dir daraus kein Geheimnis gemacht; aber war Dir die Form, in der ich mich Dir offenbarte, nicht parlamentarisch genug, so bin ich bereit, in wohlgeordneter Rede zu wiederholen, was ich Dir bereits gesagt habe.“ „Wenn Du die Sache, die wir ernst erörtern, nicht ernsthaft mit mir besprechen willst, so ziehe ich vor, Du handelst nach Deinem eigenen Dafürhalten, ohne mich um Rat zu fragen.“ „Sehr wohl, - Adieu.“ Robert wandte sich zum Gehen; der ältere Bruder hielt ihn zurück. „Nein, Robert“, sagte er, „so lasse ich Dich nicht fort. Wir beide wenigstens wollen nicht in Unfrieden voneinander scheiden. Ich habe Dir nicht weghethun und bedaure, wenn Dir etwas zugefallen ist, Komm und erzähle mir, was ist vorgefallen.“ Robert stand einen Augenblick unglücklich. Dann wandte er sich wieder zu seinem Bruder und sagte mit ruhiger Stimme: „Ich traf Habella heute früh im Park. Ich redete sie an, ich hatte den Kopf noch voll von meiner sehnlichen Unterredung mit Dir und ich wiederholte ihr, was ich Dir gesagt hatte; ich fragte sie, ob sie meine Frau werden wolle. Ich erinnere mich nicht der Worte, die ich gebraucht habe, aber ich weiß, daß ich um eine Königs-Tochter nicht mit größerer Bezeichnung gefragt haben würde, wie ich es um sie that. Sie antwortete mir nur wenige Worte. Es waren unfreundliche, ja es waren zornige Worte. Sie wies meinen Antrag zurück. Dann verließ sie mich. Das ist alles, was ich Dir zu sagen habe. - Willst Du mir nun einen Rat geben?“ Sir Henry dachte einen Augenblick nach; dann erwiderte er: „Unter diesen Umständen glaube ich in der That, daß es am besten ist, Du verläßt uns.“

Habella wird vermeiden wollen, mit Dir zusammenzutreffen, und Dir kann es auch nicht angenehm sein, sie jetzt wieder zu sehen. Einer von Euch muß also vorläufig das Haus meiden, und dieser wird Du sein wollen. Ich hätte nie geglaubt, daß ich Dir das zu sagen haben würde. Es thut mir im Herzen weh. Nun kann ich Dich also nicht mehr willkommen heißen in dem Hause, in dem wir beide geboren und groß geworden sind.“ Seine Stimme zitterte in tiefer Bewegung und die Augen wurden ihm feucht. „Sei ruhig, lieber Heinz“, tröstete Robert. „Deine Schuld ist es nicht, daß es so gekommen ist; und vielleicht wird es einmal wieder anders und besser. Bestelle den Wagen. Ich will Deiner Frau Verwohl sagen, und Du begleitest mich dann bis zur Eisenbahn.“ Wenige Minuten, nachdem der Wagen vorgefahren war, ließ Sir Henry seine Frau bitten, zu ihm in sein Zimmer zu kommen. Robert wartete dort. Er ging seiner Schwägerin entgegen und reichte ihr die Hand: „Adieu, Charlotte“, sagte er mit leiser, aber fester Stimme. „Woge es Ihnen und den Ihrigen gut gehen. Vergessen Sie mich nicht, und wenn Sie es können, so behalten Sie mich lieb.“ Lady Nichten sah verlegen und niedergeschlagen aus. Sie drückte Robert die Hand, und Thänen standen ihr in den Augen. Sie wiederholte zweimal: „Adieu - Adieu“; sie wollte augenscheinlich noch mehr sagen, aber die Rehe war ihr wie zugehängt, sie konnte nicht ein Wort hervorbringen. „Ich werde Robert zur Eisenbahn begleiten“, unterbreche Sir Henry und machte damit dem peinlichen Austritt ein Ende. Lady Nichten zog sich in die Zimmer zurück. Als sie an der Stufe vorüberkam, in der sie ihre Schwester wartete, ging sie ver-

Dresdner Börse, 2. Juni 1897.

Table of stock market data for Dresden, including various bonds and shares with their respective prices and values.

Table of stock market data for Berlin, listing various financial instruments and their market status.

Table of stock market data for Frankfurt, detailing prices for different types of securities.

Table of stock market data for Hamburg, showing prices for various stocks and bonds.

Table of stock market data for Leipzig, listing market prices for different securities.

Table of stock market data for Breslau, providing prices for various financial products.

Table of stock market data for other cities, including prices for various types of securities.

Text block containing news or commentary related to the Dresden market.

Text block containing news or commentary related to the Berlin market.

Text block containing news or commentary related to the Frankfurt market.

Text block containing news or commentary related to the Hamburg market.

Text block containing news or commentary related to the Leipzig market.

Text block containing news or commentary related to the Breslau market.

Text block containing news or commentary related to other markets.

Neuere Börsennotizen.

Vertical text column providing detailed market news and analysis.

Vertical text column providing detailed market news and analysis.

Vertical text column providing detailed market news and analysis.

Vertical text column providing detailed market news and analysis.

Vertical text column providing detailed market news and analysis.

Vertical text column providing detailed market news and analysis.

Vertical text column providing detailed market news and analysis.

Advertisement for 'Hauptstadt und Vogler, A.G.' located at 'Dresdner Straße 6, 1.'.

Advertisement for 'Annoncen-Expedition, Dresden' located at 'Blaschauer Straße 6, 1.'

Advertisement for 'Fahrplan der S.-S. Dampfstraßen-Eisenbahn' with details on routes and schedules.

Bekanntmachung.

Ueber die Verwaltung der bei der hiesigen Stadenanbahn bestehenden, von dem im Jahre 1886 verstorbenen Königlich Sächsischen Major a. D. von Ciliuff ge- gründeten Stiftung wird nachstehende Rechnungsübersicht auf die Jahre 1895 und 1896 zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

I. 1895 Betr.

Einnahme:	
1. Barer Cassenbestand Anfang 1895	158 R. 70 Pf.
2. Einflüsse von 54000 R. Stiftungskapital	2160 " "
3. Vergleich von den zeitweilig kapitalisirten Ueberhöfen aus früheren Jahren	800 " 71 "
Summe:	3119 R. 41 Pf.

Ausgabe:	
1. Bespflanzungskosten für 12 aus der Stiftung theilweise unterhaltene Jüglinge	2092 R. — Pf.
2. Ausgaben bei Gelegenheit der Feier des Stiftungsfestes für die Jüglinge der Stadenanbahn zu Dresden, der Kauf- abtheilung und Hochschule zu Leipzig	314 " 95 "
3. Beitrag zur Unterhaltung entlassener von Ciliuff'scher Bene- ficen	220 " 05 "
4. Inzinsen	91 " 51 "
Summe:	3119 R. 41 Pf.

Abchluss:
3119 R. 41 Pf. Einnahme.
3119 " 41 " Ausgabe.
— R. — Pf. Cassenbestand.

II. 1896 Betr.

Einnahme:	
1. Barer Cassenbestand Anfang 1896	— R. — Pf.
2. Einflüsse von 54000 R. Stiftungskapital	2160 " "
3. Vergleich von den zeitweilig kapitalisirten Ueberhöfen aus früheren Jahren	800 " 71 "
Summe:	2960 R. 71 Pf.

Ausgabe:	
1. Bespflanzungskosten für 12 aus der Stiftung theilweise unterhaltene Jüglinge	2092 R. — Pf.
2. Ausgaben bei Gelegenheit der Feier des Stiftungsfestes für die Jüglinge der Stadenanbahn zu Dresden	177 " 60 "
3. Beitrag zur Unterhaltung entlassener von Ciliuff'scher Bene- ficen	137 " 11 "
4. Inzinsen	54 " — "
Summe:	2960 R. 71 Pf.

Abchluss:
2960 R. 71 Pf. Einnahme.
2960 " 71 " Ausgabe.
— R. — Pf. Cassenbestand.

Das Vermögen der Stiftung bestand am Schluss des Jahres 1896 in 54000 R. — Pf. Stiftungskapital, 20924 " — " in bar angelegten, verwertbaren Swemalung- überhöfen aus früheren Jahren.

74924 R. — Pf. Gesamtbestand.
Dresden, am 29. Mai 1897. 5145

Ministerium des Innern.

4 846 IV. A. Für den Minister: Jäppelt. Seb.

Auf Grund der hohen Regierungs-Verordnung vom 16. Sept. 1886 bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß wir Herrn **Franz Reuschenberg in Dresden-Altstadt, Ostra-Allee 35, I.** die Subdirektion unserer Gesellschaft im Bezirke der Kreisauptmannschaften Dresden und Bautzen übertragen haben.

Endwilschalen a. N. N., den 1. Juni 1897.

Atlas.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Vermittlung der Lebens- und Renten-Versicherungen bei obiger Gesellschaft, welche durch ihren reichen Capitalfonds die größte Sicherheit gewährt und sich durch ihre äußerst liberalen Police-Bedingungen, sowie durch ihre zweckmäßigen und vortheilhaften Versicherungs-Combinationen, mit denen eine glückliche Sparanlage im Ver- lebnis verbunden ist, auszeichnet.

Die von der Gesellschaft eingeführte **Risiko-Versicherung** (Krankheits-Versicherung ohne neue ärztliche Untersuchung) gewährt die Vortheile der Lebensversicherung zu wesentlich billigeren Anfangs- prämien als die gewöhnliche Lebensversicherung, und schließt sich dadurch, daß für jeden Augenblick auf Wunsch des Versicherten, ohne daß eine neue ärztliche Unter- suchung erforderlich wäre, gegen irgend eine andere Lebensversicherung-Police der Gesellschaft mit gleicher oder niedrigerer Versicherungsprämie umgetauscht werden kann, den letzteren Verhältnissen der Versicherten ohne Schwierigkeit an.

Sehr vortheilhaft sind **Krankheits- und Militärdienst-Versicherungen, Kinder-Erziehung-Renten** sowie **Lebensrenten-Versicherungen** jeder Art, für eine oder mehrere Personen mit sofort oder später beginnender Rentenzahlung.

Prospecte und nähere Auskunft durch die Subdirektion des „Atlas“:
Franz Reuschenberg, Dresden-A., Ostra-Allee 35, I.

Lüchtige Vertreter und Bevollmächtigte werden aller Orten unter günstigen Beding- ungen gesucht. 5161

Statt 100 M. für 33 M.
Die neu eröffnete Buchhandlung von
Paul Dienemann
König Johannstr., gegenüber dem Frankendran
empfehle ich so lange der Besatz nicht:
Pierer's Konversations-Verikon
neueste Auflage mit 541 E. Bildnissen und einem Universol-Ordnungsplan
in 12 eleganten Bänden
Statt 100 M. für 33 M.
Schillers Werke. Illustrierte Prachtausgabe. 2 elegante Original- bände für 6 M. Viele andere Werke ebenfalls zu erschwinglich billigen Preisen.
Stets nicht vorräthiges wird auf das Prompteste besorgt.
Bitte mein neues Unternehmen durch Ihre geehrten Aufträge zu unterstützen.
Paul Dienemann, Buch- u. Musikalienhandlung
König Johannstr., gegenüber dem Frankendran.
5175

Wasserstände.									
Datum	Waldau		Hyer		Eger		Wibe		
	Rechnung	Weg	Jung- klingen	Yann	Ver- teil	Wass- stand	Wass- stand	Wass- stand	Wass- stand
in Centimeter									
1. Juni	- 6	+ 132	+ 6	+ 37	+ 68	+ 118	+ 133	+ 106	+ 50
2. "	- 10	+ 114	- 2	+ 29	+ 48	+ 104	+ 110	+ 84	+ 23
Wasserstände der Elbe am 2. Juni: 16 Grad R.									

Lehmann & Leichsenring

Königliche Hoflieferanten
empfehlen in stets frischen Sendungen und in nur ersten Qualitäten:
Ganz mild gefolienem (grau und großförmig)
Astrachan-Caviar,
sich den ganzen Sommer hindurch vorräthig.
(Gändler und Hoteliers Engros-Preise.)
Allerfeinsten holländischen
Winter-Rheinlachs.
Vorzüglichem fetten
Weser- und Silber-Lachs.

Prager Delikatess-Schinken
Pfund 120 Pf. incl. Schaugehür.
auch gefolgt oder in Brotzeit gebacken.
Kernige westfälische und Frankfurter Lachs-Schinken.
Braunschweiger, Goharer und westfälische
Winter-Cervelatwurst.
Frankfurter Würste in Dosen.
Junge Gänse, Enten, Hähnchen etc.

Gänseleber-Pasteten.
Wild- und Geflügel-Pasteten.
Al einverkauf für jede erzte Warte. Jede 125, 160, 210, 300, 400 Pf. u.

Alle Sorten Pains
von Gänseleber, Reibkuchen, Brammetsbrödel, Ruch, Credittod, Dofe, Dofe u.

Unerreichte Wild-Conserven,
höchste Auszeichnung!
nicht mit den bisher im Handel gewesenen (schlechten) Conserven zu vergleichen, bei unerwarteter Reife u. Reich vorräthig die Wahlmöglichkeit.

sch bester wie frisch (schneid- und erst nach dem Zerlegen der Tofe zu braten, als:
1 Gänseleber 5 Pf., 2 Gänse 550 Pf., 3 Gänse 550 Pf., 4 Gänse 550 Pf., 5 Gänse 550 Pf., 6 Gänse 550 Pf., 7 Gänse 550 Pf., 8 Gänse 550 Pf., 9 Gänse 550 Pf., 10 Gänse 550 Pf.

Prachtvolle Kronen-Hummern,
allerfeinste **Oel-Sardinen,**
Bordelaise-Sardinen, Royans, Sild, Neunaugen, Bouillon-Wein- und Tomat-Heringe.

Périgord-Trüffeln, Pickles etc.
Täglich 3 Mal frisch

hiesigen Spargel.
(Kudwärtiger Spargel ist minderwerthiger, da er nie ganz frisch sein kann.)

Frische Früchte.
als: gr. Kirschen, arom. Früchte, Ananas, Kirschen, Himbeeren, Jovon, Nipeln, Canteloupe und Jaffer-Melonen, Bananen, Zimmesche Kapsel u.

Frische Wald- und Garten-Erdbeeren.
Haupt-Depöt der berühmten Badenser Salzbrezeln, Salz- und Käsestangen, Bussy Brielets, Plum-, Pomme-, Madeira-Cakes, echte Mandelbomben, alle Sorten engl. und deutsche Biscuits, echtes Knäckebrot.

Hocharomat. Himbeersaft, Pfund 45 Pf.,
Kirsch-, Erdbeer-, Granaten-Zaft, Citronen-Zaft mit und ohne Zucker.

Allerfeinstes Riviera-Oliven-Oel,
bester große Vögel — billige Preise.
Vinaigre de Noille und de Bordin à l'Estragon und Navigotte, reine Wein-Essige und Essenzen, deutsche, engl. und französisch. Senf etc.

Frucht-, Gewürz-, Fleisch-Extracte und Essenzen.
Neue Matjes Heringe. Neue deutsche u. Malta-Kartoffeln.

Alle Sorten echter Käse,
darunter diverse Neuheiten.
Gemüse- und Frucht-Conserven
in bekannten vorzüglichsten, nicht mehr der Neuerung bedürftigen Qualitäten.

Unter großer und flotter Umlauf gehalten und, jederzeit die größte Auswahl aller Delikatessen der jeweiligen Saison zu halten, nicht nur bei der Saison und sonstigen besonderen Gelegenheiten

Grösster Versandt nach auswärts.

3%ige Zittauer Stadtanleihe.
Die Einlösung der am 30. Juni 1897 fälligen Zittauer Anleihe erfolgt vom 15. Juni bis 30. ab bei unserer Stadthauptkassa in Zittau und bei der Sächsischen Bank in Dresden.
Zittau, den 1. Juni 1897.
Der Stadtratß.
Oertel, Bürgermeister.

Albertshof.
Restaurant I. Rang.
Dresden. Sedanstr. 7.
4790

Wein-Restaurant
„Zum Niederwald“
Dresden-A.
Marienstrasse 26.
Vorzügliche Küche
Diners, Soupers etc.
Besorgte reine Weine.
Inhaber Albert John.
5160

Die schöne Eck-Villa
Leubnitzer Str. 28,
enthaltend 19 Zimmer und viel Beigelaß, ist sofort oder später zu ver- mietben durch
Johannes Benad, Streustraße 10.
4870

G. E. Ringel, Gastwirth
Mosczinsky-Strasse, Nähe Hotels.
REISE:
1407
Reiser, Tofeln, Säfte mit und ohne Toilettenreinigung, beste Mindeleber- leber, Reiserstod u. jeder Art und großer Auswahl in allen Breislagen.
Nur eigene Erzeugnisse.
Breslau 1888: Goldes Medaillen. Tofel 4488.

Gerabgesetzte
Butter-Preise
vom 1. Juni 1897 an:

Butter Ia	per Stück	80 Pf.
Butter I	" "	65 "
Butter IIa	" "	60 "
Butter II	" "	55 "
Butter III	" "	50 "

Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund
Haupt-Contor:
Bautzner Str. 79
5114 Fernsprecher 526.

Reifenfabrik
Lager nur bester Fahräder
R. Schwabe
Viktoriastrasse 57. 4890

Vollständige
Nuchen-Einrichtungen
Spezialität:
Eisschränke
Bernard & Gähler
Grünauerstr. 4
König u. Perinich Platz.
4790

Dresdner Grundwasser-Beobachtung
im Monat Mai 1897.

No. d. Brunnen	Tiefe des Brunnen- oberfl. über dem Nullpunkt des Dresdner Elbpegels in m.	Höhe des Brunnenwasserpiegels über dem Nullpunkt des Dresdner Elbpegels in m.				
		1. Mai	10. Mai	15. Mai	20. Mai	25. Mai
1 Höhe des Elbwassers am Dresdner Elbpegel abgelesen	=	=	=	=	=	
2 Königshübler Str. Nr. 64	11,830	+ 0,50	+ 0,14	+ 0,05	+ 1,78	+ 0,82
3 Goharshainer Weg	7,876	+ 0,90	+ 0,92	+ 0,92	+ 0,94	+ 0,96
4 Kellerstraße Nr. 2b	6,618	- 0,02	+ 0,01	- 0,00	+ 0,17	+ 0,25
5 Goharshainer Weg	12,700	+ 0,23	+ 0,21	+ 0,31	+ 0,34	+ 0,37
6 An d. Zwickauer Str. 9	8,557	+ 1,17	+ 1,16	+ 1,16	+ 1,31	+ 1,45
7 Kellerstraße Nr. 13	6,552	+ 0,01	- 0,00	- 0,00	+ 0,23	+ 0,49
8 Kellerstraße Nr. 6	6,552	+ 0,01	+ 0,20	+ 0,27	+ 1,15	+ 0,59
9 Kellerstraße Nr. 6	6,552	+ 0,25	+ 0,50	+ 0,52	+ 1,24	+ 1,32
10 Kellerstraße Nr. 6	6,552	nicht ge- gängig	nicht ge- gängig	nicht ge- gängig	+ 1,36	+ 1,33
11 Goharshainer Weg	4,604	+ 2,22	+ 2,22	+ 2,25	+ 2,27	+ 2,43
12 Kellerstraße Nr. 7 (Goharshainer Weg)	9,575	+ 2,72	+ 2,52	+ 2,70	+ 2,85	+ 2,94
13 Kellerstraße Nr. 7 (Goharshainer Weg)	5,866	- 0,05	- 0,00	+ 0,06	+ 0,37	+ 0,42
14 Kellerstraße Nr. 7 (Goharshainer Weg)	6,443	+ 0,80	+ 0,53	+ 0,40	+ 0,63	+ 0,66
15 Kellerstraße Nr. 42	7,002	+ 2,55	+ 0,55	+ 2,57	+ 2,57	+ 2,60
16 Kellerstraße Nr. 6	9,306	+ 3,15	+ 3,15	+ 3,16	+ 3,17	+ 3,20

Dresden, am 1. Juni 1897.

Creditanstalt für Industrie und Handel.

Errichtet 1856.

Dresden, Altmarkt 13

Actien-Kapital 10 Millionen Mark; Reservefonds 3,15 Millionen Mark.

Für die Reisezeit

empfehlen wir unsere **feuer- und diebessichere**

Stahlkammer

mit vermietbaren Schrankfächern, welche unter eigenem Verschlusse des Miethers stehen, zur gef. Benutzung für kürzere oder längere Zeit.

Chemiker,

Dr. phil., Apoth., bisher Besitzer, dem in Nahrungsmittele-Analyse, wissenschaftl. Photoogr. Saccharal., Fabrik. künstl. Mineralwässer etc. auch in ob. bei Dresden passende Stellung. Bes. Offert. unter P. P. a. b. Exp. d. Blatt.

Die „Laubenheimer“ Wein-Grosshandlung mit Probirstuben
von C. F. Nitzoldt, Landheim a. N.
(Inh. Adalbert Denner)

Gruner Strasse 12
umweit des Pirnaischen Platzes, empfiehlt ihre als Specialität geführten **Eigenbau- und deutschen Rothweine** nebst **Moselweinen** eigener Kelterung pro Hektar von 80 Hg. an bis zu den feinsten Gewächsen.



HENSEL
Hoflieferant,
Stroh- u. Filzhut-Fabrik,
Zingendorffstraße Nr. 51.

Stämmliche **Saison-Neuheiten**
sind in meinen bekannt vorzüglichen Fabriken in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen am Lager.
Umarbeitet hübsch und sauber.
Mediatoren billigste Engros-Preise.

Reise- und Bade-Saison.

Gummi-Wäsche, Papierstoff-Wäsche, Cravatten, Reiserollen, Bad-hauben, Schwimmgürtel, Zahn- und Nagelbürsten, Kopf- und Taschenklämme, Schwämme, Schwammnetze, Schwammtaschen.

Gummi-Mäntel, Gummi-Pelerinen, Touristetaschen, Trinkbecher, Schirmhüllen, Rocksäcke, Reisekissen, Hüter, Waschbecken, Reise-Irrigator.

4974 **Gummi-Waaren-Haus Carl Weigandt,**
König-Johannstrasse 19. Annenstrasse 9.

Friedr. Keller's

Kohlensaure Bäder

Kurbad Union

Raulbachstraße.



Weinrestaurant

der Weingrosshandlung

H. Schönrock's Nachfolger,

Dresden,

Wilsdruffer Strasse 14, pt. u. I. Et.

Feinste Küche, Diners, Soupers etc.



Uhrenfabrik „UNION“ Glashütte i. S.

Anerkannt nur beste Qualität von Glashütter Präcisions-Taschenuhren.

Zu beziehen durch alle feine Uhrengeschäfte des In- und Auslandes.

Fabriks-Niederlagen zu Original-Preisen in Dresden bei:

- | | |
|---|---|
| C. Ehrentraut, Uhrm., Heinrichstr. 2, Neustadt. | J. Ruoff, Hof- u. Rathshuhmacher, Moritzstr. 2. |
| M. Levin, Uhrmacher, Victoriastrasse 4. | M. Julius Seydel, Uhrmacher, Landhausstr. 18. |
| H. Lorenz, Uhrmacher, Schössergasse 2. | Paul Stuckart, Uhrm., Pfarrgasse 2 (a. d. Kreuzk.). |
| Fritz Müller, Uhrmacher, Prager Strasse 21. | H. Thieme, Uhrmacher, Bräuerstrasse 6. |
| E. Rabovsky, Uhrmacher, Reichsstrasse 8. | O. Trensche, Uhrmacher, Grunauer Strasse. |
| Moritz Weise, Uhrmacher, a. d. Frauenkirche. | H. Treppenhauer, Uhrm., Postpl./Zwingerstr. 3. |
| J. H. Querndt, Uhrmacher i. Blasewitz. | Friedrich Meissner, Sebnitz. |
| | O. Vogel, Uhrmacher in Radeberg. |



Dresdner Bank.

Dresden, König Johann-Strasse 3.
II. Depositen-Kasse: Prager Strasse 39.

Berlin, Hamburg, Bremen, London, Nürnberg, Fürth.

Aktienkapital: 85 000 000 Mark.

Reservefond: 19 500 000 Mark.

Unsere

Depositen-Kassen vergüten bis auf Weiteres auf Baarzulagen gegen Depositenbuch

bei täglicher Verfügung	1 1/2 %	} pro anno.
„ einmonatlicher	2 %	
„ dreimonatlicher	2 1/2 %	
„ sechsmonatlicher	3 %	

Die für den Depositen-Verkehr geltenden Bestimmungen, sowie Checkformulare können an sämtlichen Cassen in Empfang genommen werden.

Die Wechselstube der Bank kauft und verkauft einheimische und fremde Staatspapiere, Aktien und Prioritätsanleihen, sowie fremd-ländische Geldsorten und führt kommissionsweise Aufträge zu den coulantesten Bedingungen hier und an auswärtigen Börsen aus.

Die Coupons-Kasse besorgt die Einlösung sämtlicher zahlbaren Coupons und Dividenden-scheine, beziehentlich deren Verwertung zu günstigsten Kursen und erbringt sich zur Einholung neuer Couponsbogen.

Die Haupt-Kasse besorgt die Auszahlung von Geldern, kauft und verkauft Tratten und Anweisungen auf sämtliche europäische und ausländische Plätze und stellt Kreditbriefe aus, sowohl für Reisezwecke, als für Warenbezüge.

Die Lombard-Kasse giebt Vorschüsse auf lösbare Wertpapiere.

Die Effekten-Kasse übernimmt die Kontrolle von analoharen Effekten, sowie die Aufbewahrung geschlossener und offener Depots und die Verwaltung der letzteren.

Die Regulative zur Aufbewahrung von Wertpapieren stehen an der Effekten-Kasse zur Verfügung. 4120

Das vor 50 Jahren

Schlossstr. 21

begründete

Wiener Schuhwaarengeschäft

der Firma

F. & A. Hammer

hat es sich von allem Anfang an zur vornehmsten Aufgabe gestellt, seine Kundschaft vorwiegend mit **Schuhwerk** in allerbesten **Handarbeit** zu bedienen und wird dieses Princip auch fernhin nicht verlassen. **Bis jetzt ist es noch nicht gelungen mit irgend einem der bestehenden Maschinen-Systeme — Goodyear-Welt mit inbegriffen — die hervorragenden Annehmlichkeiten zu schaffen, welche handgearbeitete Schuhe und Stiefel vermöge ihrer **Elasticität** und **Leichtigkeit** dem consumirenden Publikum bieten.**

F. & A. Hammer

Schlossstr. 21.

Erst von H. G. Teubner in Dresden.

POLSCHER 13
ZAHNKÜNSTLER — DENTIST
PRAGERSTRASSE
Ecke Ferdinandstrasse.

Gasse's

Elb-Bad,

am rechten Elbufer

— Königsufer — nahe Carolabrücke.

Strassenbahn von allen Stadtteilen.

Dampfer-

Ueberfahrt Altstadt

Zentralufer, Carolabrücke, Hofgang der Steinstraße.

(Strassenbahnhaltestelle.)

Schwimm-

Unterricht,

Schwimmen, Baden.

Abonnement

für

Saison oder Monate.

Tagesbäder.

Preisblatt auf Verlangen sofort.

4126

(Fernsprecher 3022.)

Paul Gasse.